



Inforum

13. Ausgabe, Dezember 2025



Du brauchst eine Geschenkidee?

Obstbaumpatenschaften: Ein Geschenk mit Sinn

Du bist auf der Suche nach einem Geschenk? Nach etwas Nachhaltigem und Langfristigem? Dann schenke doch doppelte Freude: Einerseits Deinen Verwandten und/oder Freunden und andererseits allen, denen die Verbreitung der Obstsortenvielfalt am Herzen liegt. Für einmalig 75 € erhältst Du eine schöne Patenschaftsurkunde, den Hinweis auf den Beschenkten auf unserer Website und am Obstbaum in unserem Obstsortengarten. Und dazu gibt es auch noch Infos zu der von Dir ausgesuchten Obstsorte.

Mit einer Obstbaumpatenschaft unterstützt Du die Arbeit der Oberlausitz-Stiftung für den Erhalt der Obstsortenvielfalt. Aktuell sind bereits über 200 Baumpaten/-innen bei uns engagiert. Die Sammlung unserer Stiftung umfasst derzeit mehr als 600 alte Obstsorten. Hier gibt es weitere Infos: <https://www.oberlausitz-stiftung.de/baumpatenschaften/>

Unsere Themen diesmal:

- Obstbaumpatenschaften
- Willkommen im Streuobst-Wiki
- Streuobstwiese 2.0. Wie macht man eine Streuobstwiese fit für den Klimawandel?
- Großes Engagement unserer freiwilligen Helfer/-innen
- Oberlausitzer Zukunftswald. Tausende Bäume gepflanzt!
- Sächsische Apfelsorten für Apfelallergiker
- Sammlung historischer Obstsorten weiter ausgebaut
- Konferenz „Streuobstwiese 2.0“
- Neue Publikation „Baumalleen und Straßenbäume im ländlichen Raum“
- 200 Obstbäume mit historischen Obstsorten angepflanzt

Willkommen im Streuobst-Wiki

Kostenloses Online-Nachschlagewerk erstellt von führenden Streuobstorganisation



Streuobst ist aus kulinarischer, ökonomischer und ökologischer Sicht wertvoll. Der Klimawandel setzt die Streuobstkultur unter Druck. Für alle, die mehr über Streuobst wissen wollen, gibt es ab 1. Dezember 2025 im Internet ein neues kostenloses Nachschlagewerk, das Streuobst-Wiki. Gemeinsames Ziel ist es, Streuobstwiesen und andere Streuobstbestände zu erhalten und zukunftsfähig zu machen, damit sie weiterhin einen Beitrag zur Erzeugung gesunder, regionaler Lebensmittel und zur Förderung der Biodiversität leisten. „Obst-Fans finden dort geprüfte Forschungsergebnisse und bewährte Praxiserfahrungen zum Streuobstbau“, so Michael Schlitt von der Oberlausitz-Stiftung (Görlitz), der die Idee zu diesem Streuobst-Wiki hatte.

Organisationen aus Deutschland und Österreich arbeiten im Streuobst-Wiki nach dem Vorbild der Wikipedia eng zusammen, bereiten Beiträge auf und verweisen transparent auf ihre Quellen. So findet man z. B. Informationen zu den Auswirkungen der Klimakrise, zu Baumarten, die besser mit Hitze oder Trockenheit umgehen, zu spätblühenden Birnensorten oder auch Hilfestellungen bei der Sortenwahl. Zu allen Beiträgen gibt es Literaturangaben.

Die einzelnen Autoren stellen ihre Beiträge kostenlos zur Verfügung. Peter Decker von der Stiftung IBZ St. Marienthal, die ebenfalls am Aufbau

des Wikis beteiligt war, setzt auf das Schwarmwissen: „Alle, die ebenfalls Beiträge liefern wollen, sind herzlich zur Mitarbeit ein-geladen“. Die weitere Entwicklung des Streuobst-Wiki lebt von Beiträgen aus der Obst-Community. Neue Artikel werden von einem Redaktionsteam geprüft.

Die Arbeit zum Aufbau der einzelnen Kategorien des Streuobst-Wiki und dessen technische Realisierung wurden über das EU-Programm Erasmus+ finanziell gefördert.

Die Koordination zum Aufbau des Streuobst-Wiki erfolgte durch die Oberlausitz-Stiftung (Görlitz), den österreichischen Verein ARCHE NOAH und die Stiftung IBZ St. Marienthal (Ostnitz). An der Erarbeitung des Wikis waren weiterhin beteiligt: Streuobst Österreich (Klosterneuburg), Baum-Land-Kampagne (Travenbrück), Hochstamm e. V. (Schrozberg), Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau (Klosterneuburg) und die BUND Kreisgruppe Koblenz.



Funded by
the European Union

Zum Streuobst-Wiki: <https://streuobst-wiki.eu>

Kontakt für ehrenamtliche Unterstützer/-innen:
info@streuobst-wiki.eu

Streuobstwiese 2.0

Wie macht man eine Streuobstwiese fit für den Klimawandel?

Im letzten Jahr hat die Oberlausitz-Stiftung mit finanzieller Unterstützung des NABU und der Deutschen Postcode-Lotterie 10 Maßnahmen umgesetzt, um eine ihrer Streuobstwiesen fit für den Klimawandel zu machen.

Bereits jetzt gibt es in Ostnitz (Ostsachsen) gegenüber früheren Jahrzehnten einen durchschnittlichen Temperaturanstieg um 1,9 °C. Nach dem Regionalen Klimainformationssystem für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen (REKIS) ist bis zum Jahr 2050 ein weiterer Temperaturan-

stieg von 2,5 Grad °C zu erwarten. Die Folge werden eine starke Zunahme von Hitzetagen sein, zunehmende Sommertrockenheit, stärkere Stürme, vermehrtes Auftreten von potentiellen Schaderregern und Krankheiten etc.

Folgende Maßnahmen wurden auf der 1,5 ha großen Streuobstwiese der Oberlausitz-Stiftung in Ostnitz umgesetzt:

1. Untersuchung der Nährstoffversorgung der Obstbäume durch Bodenanalyse und Blattsaftanalyse.

2. Gezielte Nährstoffversorgung der Obstbäume mit organischem Dünger, Mineraldünger und Spurenelementen.

3. Ausbringung von Mykorrhizen (Pilzen) in den Bereich der Feinwurzeln der Obstbäume zu deren besseren Nährstoffversorgung.

4. Erhöhung der Biodiversität: Pflanzung von Ammenbäumen, Anlage von Stein- und Totholzhaufen, Anbringung von Nistkästen etc.

5. Erhöhung der Bestandsdichte durch zusätzliche Bepflanzung von Obstbäumen: 150 statt 100 Obstbäumen/ha

6. Ergänzung vorhandener Hecken (zum Windschutz, Verdunstungsschutz etc.) durch klimaresiliente Heckensträucher (Felsenbirne, Wildapfel, Liguster, Elsbeere etc.)

7. Anpflanzung klimaresilienter Obstsorten (starkwachsende, robuste Obstsorten, spät blühender Obstsorten, „Methusalemsorten“ wie „Roter Ziegler“)

8. Kalkanstrich an Baumstämme zum Sonnenschutz

9. Verwendung von neuen Birnenunterlagen (Virutherm etc.) zum Erhalt von seltenen, alten Birnensorten (nach jetzigem Stand resistent gegen Birnenverfall)

10. Behebung vorhandener Bodenverdichtung

Im Jahr 2026 erscheint eine Publikation, in der die zehn Maßnahmen näher erläutert werden.

Großes Engagement unserer freiwilligen Helfer/-innen



Bei dieser Pflanzaktion wurde im November 2025 von Freiwilligen eine Allee mit 50 Obstbäumen angelegt, ausschließlich mit alten Sorten

Was wäre die Oberlausitz-Stiftung ohne ihre zahlreichen freiwilligen Helfer/-innen? Ob bei den Pflanzaktionen, bei der Pflege der Obstbäume, im Wald, auf den Streuobstwiesen oder bei der Obsternte: immer sind es die Freiwilligen, ohne die die ganze Arbeit nicht zu schaffen wäre. Hier ein paar Beispiele:



Wie auch in den vergangenen Jahren wurde die Hecke auf unserer Streuobstwiese in Leuba von Mitgliedern des BUND, Ortsgruppe Görlitz „auf den Stock gesetzt“.



Unser Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Kessler hat mit Freunden und Nachbarn große Mengen Äpfel geerntet. Bei den Görlitzer Werkstätten für Menschen mit Behinderung wurde daraus Saft gepresst und in Kartons abgefüllt, fast 2.000 Liter.



Frank Schönfelder und Michael Gebauer beim Zaunbau für das neue Quartier historischer Haselnuss-Sorten.

Oberlausitzer Zukunftswald: Tausende Bäume gepflanzt!

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz und Stiftung IBZ St. Marienthal (Ostritz) wurden in den vergangenen Monaten bei unserer gemeinsamen Initiative „Oberlausitzer Zukunftswald“ tausende Bäume gepflanzt: im Zittauer Gebirge, in Ostritz und Schlegel sowie in Neusalza-Spremberg. An den Pflanzaktionen beteiligten sich hunderte von Schüler/-innen, Studenten/-innen und weitere Personen.

Neben den Pflanzaktionen gab es auch etliche Pflegeaktionen, bei denen um die im letzten Jahr gepflanzten Bäume herum Brennnesseln, Brombeeren

und Labkraut heruntergeschnitten wurden. Zudem sind hunderte Meter von altem, nicht mehr gebrauchten Zaun aus den Wäldern der Oberlausitz herausgeholt worden.

Neben den praktischen Arbeiten im Wald gab und gibt es im Rahmen der Initiative „Oberlausitzer Zukunftswald“ zahlreiche Bildungsangebote.

Ausführliche Informationen zu der Initiative und den zahlreichen Aktionen und Angeboten finden sich unter <https://oberlausitzer-zukunftswald.de/>



Sächsische Apfelsorten für Apfelallergiker

Untersuchungen haben ergeben, dass Apfelsorten, die einen Gesamtphenolgehalt von mehr als 500 mg/Kilo haben, für die meisten Apfelallergiker gut verträglich sind. Die Oberlausitz-Stiftung hat im September und Oktober 2025 von der Universität Geisenheim den Gesamtphenolgehalt von

einigen Apfelsorten bestimmen lassen, die aus Sachsen stammen.

Apfelsorten, die Allergien auslösen, sind in der Regel jene Sorten, die man im Supermarkt findet: Golden Delicious, Braeburn, Granny Smith, Gala,

Jona Gold und Pink Lady. Deren Gehalt an gesundheitsfördernden Polyphenolen liegt mit 193 mg/kg – bis 496 mg/kg deutlich unter den Werten der sächsischen Apfelsorten.

Dagegen können sehr viele alte Apfelsorten gegessen werden: ohne Juckreiz, Schwellung oder andere allergische Reaktionen.

Eine Umfrage des Allergie zentrums der Berliner Charité zur Sortenverträglichkeit und zur Toleranzentwicklung ergab noch einen weiteren Vorteil der alten Apfelsorten: Die Rückmeldungen der Betroffenen zeigen, dass es durch den Konsum der Apfelsorten mit hohem Polyphenolgehalt auch positive Auswirkungen auf die Pollenallergien gab, mit zum Teil deutlichem Rückgang der Beschwerden.

Bestätigt wird dies auch durch ein dreijähriges Forschungsprojekt unter Leitung des Facharztes für Dermatologie Professor Dr. Klaus Esendle aus Bozen. Er empfiehlt inzwischen eine Apfeltherapie zwecks Heilung von Apfelallergie und Birkenpollenallergie, da diese erfolgreicher und dauerhaft ist im Gegensatz zu Spritzen und Tabletten und es bei der Apfeltherapie keine Nebenwirkungen gibt.

Eine Übersicht über weitere Apfelsorten mit hohem Gesamtphenolgehalt – auch überregional verbreitete – findet sich unter <https://www.bundlemgo.de/apfelallergie.html>

Dort gibt es auch eine Liste von Anbauern alter Sorten und eine Liste von Baumschulen mit alten Sorten. Und es finden sich dort die wissenschaftlichen Untersuchungen zu dem Thema „Apfelallergie“.

Personen mit Apfelallergie, die die sächsischen Apfelsorten im nächsten Jahr mal probieren wollen, wenden sich an die Oberlausitz-Stiftung.



Gelbe sächsische Renette

Gesamtphenolgehalt sächsischer Apfelsorten

	Angaben in mg/kg
Gelbe sächsische Renette	2.076
Oberlausitzer Muskatrenette	1.855
Schöner aus Herrnhut	1.839
Roter Fuchs	1.625
Maibiers Parmäne	1.527
Modivchen	1.493
Lausitzer Nelkenapfel	1.460
Edler aus Leipzig	1.452
Zimtrenette	1.357
Sohlander Streifling	1.325
Safranapfel	1.228
Merbesiner	765
Malvasier	736
Graf Nostitz	523

Sammlung historischer Obstsorten weiter ausgebaut

Von der Oberlausitz-Stiftung werden derzeit auf 24 Streuobstwiesen mit mehr als 1.500 hochstämmigen Obstbäumen und Haselnuss-Sträuchern mehr als 600 verschiedene historische Obstsorten erhalten: Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Haselnüsse, Walnüsse und Quitten. Im vergangenen Jahr sind auch verschiedene Maulbeer-, Feigen- und Kakisorten angepflanzt worden, die mit den in den nächsten Jahrzehnten zu erwartenden höheren Temperaturen besser zurechtkommen als die bislang angebauten Obstarten.

Schwerpunkt der Sammlung ist weiterhin der Erhalt historischer Sorten, die früher in Sachsen weit verbreitet waren. In diesem Zusammenhang wird ein sogenanntes „POMARIUM SAXONICUM“ aufgebaut.

Der größte Teil der neu angepflanzten Birnbäume wurden auf der Unterlage „Virutherm“ veredelt, die nach jetzigem Stand resistent ist gegen den Birnenverfall. Diese Krankheit führt dazu, dass

derzeit in großen Teilen Süddeutschlands, Österreichs und der Schweiz ganze Birnenbestände unwiderruflich verloren gehen.

Den größten Sortenzuwachs gab es im vergangenen Jahr bei den Haselnuss-Sorten. Hier sind insgesamt neun weitere Sorten in Ostritz angepflanzt worden. Mit nunmehr 73 Sorten verfügt die Oberlausitz-Stiftung über die größte Sammlung dieser Art in Europa.

Bei den Äpfeln neu hinzu gekommen sind z. B. aus der tschechischen Sammlung in Holowousy die Sorten „Josef Danek Renette“, „Kalvill Andenken an Franz Kutscher“ und „Großfürst Nikolaus Renette“. Diese Sorten stammen aus Ostböhmen und wurden früher über die Oberlausitzer Baumschulen verbreitet. Die Sorten galten eigentlich als verschollen.

Zudem sind die auch von der Deutschen Genbank Obst seit langem gesuchten Pflaumensorten „Monfortpflaume“ und „Spilling Schmutzberg“ sowie die Sorte „Warwickshire Dropper“ neu hinzugekommen.

Die Sammlung ist Teil des Erhalternetzwerks Obstsortenvielfalt des Pomologen-Verein e. V. und Teil der Deutschen Genbank Obst.

Eine Übersicht über die in der Oberlausitz-Stiftung vorhandenen Sorten findet sich hier <https://www.oberlausitz-stiftung.de/alte-obstsorten/>

Informationen zur Bestellung von Edelreisern finden sich hier <https://www.oberlausitz-stiftung.de/bestellung-von-edelreisern/>



Konferenz „Streuobstwiese 2.0“

Am 27./28. Oktober 2025 fand in Ostritz-St. Marienthal eine Konferenz zum Thema „Streuobstwiese 2.0“ statt. Die über 70 Teilnehmenden informierten sich zwei Tage lang zu den neuesten Erkenntnissen im Streuobstanbau, zu klimatischen Auswirkungen und neuen Lösungsansätzen für die Zukunft von Streuobstwiesen.

Die Konferenztage waren gut gefüllt mit Vorträgen von Referent/-innen aus ganz Deutschland. Dr. Janet Maringer und Christoph Schulz von der Arbeitsgemeinschaft Wurzel des Pomologen-Vereins e. V. stellten die Ergebnisse eines Forschungsprojektes zu alternativen Baumarten und Anbausystemen im Streuobst vor. Dr. Matthias Nuß von der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung gab Einblicke in die Welt der Insekten auf Streuobstwiesen. Wie die Mistel als Halbschmarotzer in Streuobstbeständen auch nutzbar gemacht werden kann, zeigte Dr. Christian Küpfer von StadtLandFluss auf. Roland Kleicke von Kleicke Design gab Einblicke in das Leben einer Streuobstwiese im Landkreis Görlitz unter Beachtung von Grundsätzen der Permakultur. Dass Streuobst-Pädagogik als Bindeglied zwischen Obstbau, Naturschutz und nachhaltiger Entwick-

lung zu sehen ist, veranschaulichte Beate Holdried von der Internationalen Streuobst-Pädagogik Akademie gGmbH in ihrem Vortrag. Von Dr. Michael Schlitt wurden u. a. das kürzlich entwickelte Streuobst-Wiki und Ansätze zur Nährstoffversorgung von Obstbäumen auf Streuobstwiesen vorgestellt.



Blick in den vollbesetzten Tagungssaal.

Das Team des Kompetenzzentrum Oberlausitzer Streuobstwiesen blickte auch auf die vergangenen Jahre seiner Arbeit zurück und zog ein Resümee zu Lerneffekten, Best-Practice-Beispielen und weniger erfolgreichen Maßnahmen.

Für einen gelungenen Abschluss der Konferenz sorgte eine Verkostung von leckeren regionalen Streuobstlikören, die René Burkhardt der Burkhardt GbR Edelliköre aus Kiesdorf präsentierte.

Alle Vorträge der Veranstaltung können abgerufen werden unter:

<https://www.streu-obst-wiese.org/downloadbereich-streuobstwiesenkonzferenzen/>

Das Passwort für den Download lautet:
Streuobst2.0

Podcast-Reihe „Streuobstwiesen“



In den letzten Monaten ist eine Reihe mit fünf Podcasts rund um das Thema „Streuobstwiesen“

entstanden. Neben Wildbienen und Vögeln auf Streuobstwiesen werden die Biodiversität von Streuobstwiesen im Allgemeinen, die Obstsortenvielfalt sowie der Boden und seine Fruchtbarkeit erläutert.

Die kurzen Videoaufnahmen mit Einblicken in den Lebensraum Streuobstwiese und allerhand Tipps zur Pflege der Wiesen und Bäume können hier angesehen werden:

<https://www.streu-obst-wiese.org/podcasts/>

Die Podcasts entstanden in Zusammenarbeit zwischen der Oberlausitz-Stiftung und der Stiftung IBZ St. Marienthal.

Spenden und Gemeinnützigkeit

Die Oberlausitz-Stiftung dient gemäß Bescheid des Finanzamtes Löbau vom 20.11.23 ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne § 51 ff. Abgabenordnung. Es können daher auf Wunsch Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Spendenkonto:

Oberlausitz-Stiftung,

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

IBAN: DE97 8505 0100 3000 1151 44

BIC: WELADED1GRL

Redaktion

Dr. Michael Schlitt
Oberlausitz-Stiftung
02826 Görlitz, Mühlweg 12
Tel.: 03581/7671350
info@oberlausitz-stiftung.de

www.oberlausitz-stiftung.de



Bettina Schlitt
Oberlausitz-Stiftung
02826 Görlitz, Mühlweg 12
Tel.: 03581/7671350
info@oberlausitz-stiftung.de



Die Oberlausitz-Stiftung ist Mitglied in der Deutschen Genbank Obst und im Erhaltungszentrum Obstsortenvielfalt.

Vorstand der Oberlausitz-Stiftung:
Michael Apelt, Dr. Peter Decker,
Dr. Ulrich Kessler, Dr. Michael Schlitt (Vorsitz)